

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro 80.

14. Okt.

1837.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Neuenbürg. (Mundtods-Erklärung.)
Jakob Bohnenberger, Weber von Denn-
läch ist für mundtods erklärt, und ihm in
der Person des Johannes Menschler von da
ein Pfleger bestellt worden, ohne dessen Ein-
willigung Bohnenberger keinen Vertrag gül-
tig abschließen kann, was hiemit zur War-
nung für Jedermann bekannt gemacht wird.
Den 10. Okt. 1837. K. Oberamtsgericht.
A. B. Lindauer.

Forstamt Wildberg. (Holzhauerlohn-
Verakkordirung.) Am

Mittwoch den 25. Okt.

Morgens 10 Uhr

wird die Verakkordirung der Holzmacherlöh-
ne pro 1837/38 von den Revieren

Altburg, Naislach und Simmozheim
im Waldhorn in Hirschau stattfinden, was
die Ortsvorsteher gehörig bekannt machen las-
sen wollen. Den 10. Okt. 1837.

K. Forstamt. Gunzert.

Leinach. (Ofen und Fahrnis-Verkauf.)
In der Wohnung des Haus-Verwalters
Gerrmann zu Leinach werden am
Dienstag den 17. d. M.

verschiedene Gegenstände zum Verkauf ge-
bracht, und zwar insbesondere:

1 Kasten-Ofen von ungefähr 9 Etnr. im
Gewicht, sodann Fenster, Läden,
Thüren, Tische, Blech etc.

Die Kaufs Liebhaber werden eingeladen,
an dem gedachten Tage, Morgens 9 Uhr,
in der Wohnung des Haus-Verwalters Ger-
mann sich einzufinden, und werden die
Schuldheissenämter aufgefordert, Gegenwär-
tiges gehörig bekannt zu machen. Den 10.
Okt. 1837. K. Kameralamt Hirsau.

Calw. (Haus-Vermiethung.) Der von
der Stadt angekaufte Hausheil des Sailers
Keller in der Badgasse wird auf Martini d.
J. in Miethe gegeben, nachdem die nöthi-
gen Verbesserungen der Wohnung vorgenom-
men sind. Die Liebhaber werden auf

Montag den 30. Okt.

Nachmittags 1 Uhr

auf das Rathhaus eingeladen. Etwaige

Kaufslustige können zu gleicher Zeit Anerbietungen machen. Den 10. Okt. 1837. Stadtrath.

Calw. (RaupenVertilgung betreffend.) Die hiesigen Baumbesizer werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen die Bäume von Raupen und Raupennestern zu reinigen. Säumige verfallen in eine Strafe von 2 fl. Freveln. Nach Verfluß obiger Zeit wird durch die Feldsteufler Besichtigung vorgenommen werden.

Künftig ist die längst bestehende Vorschrift der Reinigung der Bäume von Raupen und deren Nestern in jedem Früh- und Spätjahr bei Vermeidung einer Strafe von 2 fl. Freveln zu befolgen. Den 11. Okt. 1837.

Stadtschuldheissenamt. Schuld t.

Zavelstein. (SchafweideVerleihung.) Die Winterschafweide auf hiesiger Markung für 130 Stück soll am

Montag den 23. d. M.

Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer für den nächsten Winter im öffentlichen Aufstreich zur Verleihung gebracht werden. Die Pächterliebhaber werden höflich eingeladen. Den 6. Okt. 1837. Schuldheiß M e h l.

Breitenberg. (HolzVerkauf.) Am Dienstag den 17. d. M.

Morgens 9 Uhr

wird das hiesige Pfarrholz, bestehend in
3 Klf. buchenen Scheitern
4 Klf. forchenen Scheitern
in der Krone dahier im öffentlichen Aufstreiche verkauft, wozu man die Liebhaber einlädet. Schuldheiß K e l l e r.

Außeramtliche Gegenstände.

Neuenbürg. (WeinVerkauf.) Mehrere Eimer rein erhaltene und hier eingekelterte 1834r Weine werden billig verkauft. Näheres ist zu erfragen bei Kommissionär Gustav K n a u s.

Weinsberg. (Wein- und FässerVer-

kauf.) Aus der Verlassenschaft des verstorb. Gerichtsnotars Endres dahier, werden am Donnerstag den 19. d. M.

Morgens 8 Uhr

27 $\frac{1}{2}$ Eimer weißer und rother 1833r

15 Eimer weißer und rother 1834r worunter 3 Eimer Rißling

9 Eimer weißer und rother 1835r

4 $\frac{1}{2}$ Eimer 1836r

1 Eimer 4 Jmi Mischling

und zwar lauter Beerwein, sodann 120 Eimer in Eisen gebundene Fässer von 2 bis 22 Eimer Gehalt, und einige Jührlinge im Aufstreiche verkauft. Den 8. Okt. 1837. K. Gerichtsnotariat. W. S c h r a m m.

Neuenbürg. (Empfehlung von Loosen.) Zur Auspielung von 11 Stück Oelgemälden nach den besten Meistern aus der K. GemäldeGalerie in Ludwigsburg, sämtlich in goldenen, theilweise höchst geschmackvoll verzierten Rahmen, so wie von 4 Handzeichnungen, und 168 Lithographien sind Loose zu 24 fr. zu haben bei Kommissionär G. K n a u s.

Weil die Stadt. (MahlmühleVerkauf oder Verpachtung.) Da mit Lichtmeß 1838 der Pacht der dem hiesigen Hospital gehörigen sogenannten Planmühle zu Ende gehet, so wird stiftungsräthlichem Beschlusse gemäß Montag den 16. Okt. d. J.

mit derselben ein Verkaufs- und Verpachtungs-Versuch vorgenommen. Diese Mühle liegt ungefähr eine Viertelstunde von der Stadt entfernt an dem Würmsflusse, in der Mitte von fruchtreichen Orten, hat 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang und ließe sich füglich und mit wenigen Kosten noch ein weiteres Werk anbringen. An weitem Gebäulichkeiten besitzt sie: eine Scheuer, Waschhaus, Schweinestall, Keller und Holzlege. — Am Hauptgebäude und am Wasserwerk wurden vor einigen Jahren bedeutende Reparationen vorgenommen, so daß sich gegenwärtig Alles in vollkommen gutem Zustande befindet.

An Gütern sind vorhanden: 11 $\frac{2}{3}$ Rutben Gemüsgarten, 3 Brtl. 26 $\frac{1}{2}$ Rthn. Wiesen und 3 Brtl. 14 $\frac{9}{10}$ Rthn. Aker.

Obgleich die Mühle keine Bannrechte besitzt, so hatte sie sich bisher doch einer schb.

nen Kundschaft zu erfreuen, welche zu erhalten, einem thätigen und redlichen Manne ein Leichtes seyn dürfte. Das ganze Werk sammt Gütern hat außer den Steuern und und 43 kr. jährlichem Bodenzins sonst keine Beschwerden.

Die weitem Bedingungen sind bei der Verhandlung selbst zu vernehmen.

Liebhaber werden auf obigen Tag Vormittags 10 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen; Auswärtige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen zu versehen. Den 4. Okt. 1837. Hospitalverwaltung. Siegle.

Calw. Da jetzt das Gewächshaus wieder hergestellt ist, so bin ich Willens, auch Pflanzen über den Winter in Verwahrhaft zu nehmen, und empfehle mich dem Zutrauen der werthen Blumenfreunde aufs höflichste.

J. U. Klöpfer, Gärtner.

Calw. Die revidirten Statuten des hiesigen Liederkranzes sind nun im Druck erschienen und um 4 kr. bei Hrn. Kaufmann Jäger dahier zu haben.

Calw. Nächsten Sonntag sind wieder Kuchen zu haben bei Binder auf dem Markte.

Kohlersthal bei Albulach. (Fahrnißauktion.) Der Unterzeichnete verkauft am 17. Okt.

Morgens 9 Uhr

Faß- und Bandgeschirr; Silber, Zinn, Messing, Blech, Kupfer, Porzellan, und Eisengeschirr, Spiegel und Portraits, Kästen und Erdger.

Am 18. Okt.

Betten, Bettladen und Bettgewand, Tafeln, Tische, Stühle, Schranen, Gläser, Tischzeug, 1 großes Fischgarn mit mehreren Hundert Kugeln, Dung.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, ihren Amtsangehörigen Vorstehendes gefällig bekannt machen zu wollen.

Schiffwirth Braun.

Calw. Unterzeichneter hat eine ganz gut gebaute Strumpfwirkerpresse von eichen

Holz um billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an mich wenden.

Thudium.

Man erzählt von dem berühmten Violinisten Paganini ein Geschichtchen, das gar nicht übel ist. Paganini war im Dezember v. J. in Marseille angekommen. Er schrieb sich Variationen, und setzte bereits den Tag seines Concertes fest. Abends allein in seinem Zimmer, übt er seine neue Schöpfungen ein, da springt ihm plötzlich eine Saite und er hält inne. In diesem Augenblicke vernimmt er ein Geräusch im Kamin. Er stutzt; er nimmt das Licht, sieht nach, erblickt jedoch nicht das geringste. Er sucht in der ganzen Stube herum, er öffnet die Thüre seiner Wohnung, er findet nichts. Er ruft seinen Bedienten — man entdeckt nichts. Paganini zieht die Saite auf, und geigt wieder. Die Saite reißt neuerdings, abermals ein sehr starkes Geräusch im Kamin. Nun wird es ihm zu arg. Er wirft sehr viel Holz in das Feuer, und ruft den Bedienten abermals; da plumpst plötzlich ein Mensch aus dem Schornstein herab, völlig betäubt von Rauch, und stürzt Paganini zu Füßen. „Verzeihung Herr — ruft er — Verzeihung, ich bin ein armer Musiker, und wollte Sie spielen hören. Zu dürstig, um ein Billet zu Ihrem Concert lösen zu können, krieche ich heute zum dritten Male schon von meinem Dachfenster in Ihren Schornstein, und bewundere Ihre göttliche Kunst! Allein gestern und vorgestern habe ich mir die Beine und Hände so sehr aufgeschunden, daß ich mich nur mit Mühe festhalten konnte; ich rutschte immer tiefer, und als Sie so viel Holz anzündeten, stürzte mich der

Rauch vollends herab. Ich habe Sie nun schon drei Mal, ohne dafür zu bezahlen, spielen gehört, aber ich bitte Sie um Gottes Willen, fordern Sie nichts dafür, ich habe beim Himmel keinen Heller.“ Dabei küßte er Paganini's Hand, und streichelte seine Geige. Paganini war hievon sichtbar ergriffen. Er examinirte des armen Teufels musikalische Kenntnisse, fand, daß er Sinn und Liebe für Musik habe, und versprach, ihm Unterricht zu geben. Der arme Musikant heißt Abarti, und ist in Marseille nur unter dem Namen der „Matrosen-Geiger“ bekannt. Vielleicht bildet Paganini aus ihm einen tüchtigen Virtuosen, und Abarti geht seinem Glück auf einem neuen Wege, nemlich durch den Rauchsang entgegen. Abarti reiset mit Paganini, und dieser sorgt recht freundschaftlich für ihn.

Wie hat die Phantasie eines Dichters so sonderbare und abenteuerliche Combinationen erdacht, daß diese nicht gelegentlich von der Wirklichkeit erreicht oder gar überboten würden. Ein Beweis davon kann der Tod des Malers Peutmann seyn. Er war zu Rotterdam im Jahre 1650 geboren, hatte sich die todte Natur zum Gegenstand seiner Kunst gewählt, und in solchen Gemälden einen bedeutenden Ruf erlangt. Als er den Auftrag erhielt, ein Gemälde anzufertigen, auf welchem Todtenköpfe und Todtenknochen mit kostbaren Steinen geschmückt, und mit Blumen und musikalischen Instrumenten gruppiert, die Eitelkeit der weltlichen

Vergnügungen versinnlichen sollten, schloß er sich, um die Natur auf das Genaueste nachzuahmen, in das anatomische Theater eines Arztes, der sein Freund war, ein, in welchem eine große Anzahl an Skeletten an Eisendräthen aufgehangen, und noch mehrere Schädel und Knochen auf Gestellen an einander gereiht waren. Peutmann zeichnete und malte auf das Fleißigste; aber unter der Arbeit überschleicht ihn der Schlaf. Während er nun schlummert, beginnt das Erdbeben, das am 18. Sept. 1692 für Rotterdam so verderblich wurde. Peutmann erwacht von der Erschütterung. Mit Entsetzen sieht er die Todtenköpfe unter einander kolkern, und die Skelette mit lautem Geklapper gegen einander schwanken. Er glaubt nichts anderes, als daß der jüngste Tag erschienen sei, und springt aus dem zweiten Stock auf die Gasse hinab, wo er halb todt liegen bleibt. Vergebens versuchten seine Freunde ihn über die Veranlassung seiner Bestürzung aufzuklären; seine Geisteskräfte hatten sich unheilbar verwirrt, und er starb wenige Tage darauf an den Folgen seines Schreckens.

In London stand kürzlich ein Mädchen vor Gericht, weil sie einen Mann, der ihre Schwester für hübscher erklärt hatte als sie, zu Boden geworfen und ihm die Nase abgebissen hatte. Zu ihrer Entschuldigung führte sie an, der Kläger habe sie küssen wollen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig 45 kr. — Einrückungsgebühr die Linie 1½ kr.

Herausgeber und Drucker: Gustav Rivinius in Calw.